

WIENER AKTIONISMUS MUSEUM (WAM): WELTWEIT ERSTES MUSEUM FÜR WIENER AKTIONISMUS IN WIEN ERÖFFNET

**DIE WICHTIGSTE ÖSTERREICHISCHE KUNSTRICHTUNG NACH 1945 HAT AB SOFORT EIN
EIGENES MUSEUM: DAS WIENER AKTIONISMUS MUSEUM ERÖFFNET SEINE
AUSSTELLUNGSRAÜMLICHKEITEN AM 15. MÄRZ 2024. GEZEIGT WERDEN WERKE VON
1957 BIS 1973 - AUCH IM KONTEXT ZEITGENÖSSISCHER KUNST**

Das erste Museum für Wiener Aktionismus (WAM) geht auf eine Initiative von mehreren Privatsammlern zurück, die dem Wiener Aktionismus (© Peter Weibel) die kulturwissenschaftlich und kunsthistorisch verdiente Aufmerksamkeit geben wollen. Das private Sammlerkollektiv sicherte und bewahrte die größte private Sammlung von Wiener Aktionismus vor dessen Zerschlagung durch den Erwerb der Sammlung Friedrichshof. In dieser Zeit entstand auch die Idee für ein Wiener Aktionismus Museum, mit dem sowohl die Fachöffentlichkeit als auch ein breites, kunstinteressiertes Publikum angesprochen werden soll.

In tabuloser Weise thematisiert der Wiener Aktionismus den menschlichen Körper und dessen Psyche gleichermaßen und spricht dabei nicht zuletzt die tragischen und angstvollen Aspekte des Lebens an. Damit stehen die Vertreter dieser Bewegung in einer Tradition mit den großen Meistern der Kunst von Matthias Grünewald, Rembrandt van Rijn über Francisco de Goya bis Jackson Pollock wie auch den Vertretern der Wiener Moderne Gustav Klimt, Oskar Kokoschka, Richard Gerstl und Egon Schiele.

Das WAM profitiert von der weltweit größten Privatsammlung des Wiener Aktionismus, die neben den vier Protagonisten Günter Brus, Rudolf Schwarzkogler, Otto Muehl und Hermann Nitsch auch Werke von Adolf Frohner und Alfons Schilling umfasst. Der umfangreiche Sammlungsbestand beeindruckt durch Aktionsfotos und -filme, Skizzen, Grafiken und Dokumentationsmaterialien ebenso wie bildnerische Arbeiten der Künstler.

Im Unterschied zu Kunstgruppierungen wie dem „Blauen Reiter“, haben die vier Vertreter des Wiener Aktionismus gemeinsame ideologische Ziele verfolgt, aber völlig unterschiedliche künstlerische Herangehensweisen entwickelt. Daher ist auch eine konzise zeitliche Einordnung nicht ganz einfach - das WAM hat sich schlussendlich entschieden, den Schwerpunkt auf die Zeit von 1957-1973 zu setzen, da sich bereits ab den 70er-Jahren die Künstler in höchst unterschiedliche Richtungen entwickelten:

- Rudolf Schwarzkogler starb bereits 1969
- Hermann Nitsch erwarb 1971 das Schloss Prinzendorf und konzentrierte sich auf sein Orgien Mysterien Theater
- Günter Brus ` letzte Aktion fand 1970 in München statt - danach widmete er sich nur mehr den Zeichnungen
- Otto Muehl gründete die Kommune (AAO)

International lieferte der Wiener Aktionismus einen höchst bedeutenden Beitrag zu jenen Entwicklungen der Avantgarde der 1960er-Jahre, die den Kunstbegriff erweiterten. Das WAM hat das Ziel, den Wiener Aktionismus in seiner gesamten Komplexität der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

„Uns ist es wichtig aufzuzeigen, welche enorme kunsthistorische wie gesellschaftspolitische Sprengkraft der Wiener Aktionismus hatte und hat,“ so Museumsdirektorin Julia Moebus-Puck. „Mir ist es als Direktorin sehr wichtig, dass der Wiener Aktionismus (WA) wissenschaftlich aufgearbeitet wird. Dadurch sollen neue Betrachtungsweisen möglich werden, damit sich die Vielfalt des WA erschließt.“ Das Verlassen des Tafelbilds Richtung performativer Kunst, die vor allem den menschlichen Körper in allen Facetten beleuchtet, ist ein Hauptmerkmal des Wiener Aktionismus.

Deswegen ist den Vertreter:innen des WAM auch die Kunstvermittlung ein großes Anliegen: „Wir wollen innovative Methoden zur Kommunikation zwischen Besucher:innen und Kunstwerken entwickeln. Das Museum als Ort, an dem Kunst individuell neu erfahren wird,“ erklärt Moebus-Puck. Hier setzt man auch auf einen Schwerpunkt bei einer künftigen Kooperation mit dem mumok. „Wir sehen uns als erweiterten Ausstellungsraum des WA, dafür bietet uns das mumok mit seinen Nebenräumen genug Platz für ein umfangreiches Kunstvermittlungsprogramm des Wiener Aktionismus.“

Als Chefkuratorin für die Eröffnungsausstellung konnte das WAM die erfahrene Wiener Aktionismus-Expertin Eva Badura-Triska gewinnen.

Für Eva Badura-Triska, die jahrelang am Museum Moderner Kunst (mumok) für den Wiener Aktionismus zuständig war, ist die Gründung des Wiener Aktionismus ein erfreulicher Schritt: „Dem Schaffen von Günter Brus, Otto Muehl, Hermann Nitsch und Rudolf Schwarzkogler, als den vier Hauptvertretern dieser Bewegung, ist unzweifelhaft der gleiche Stellenwert beizumessen wie der an Persönlichkeiten so reichen Wiener Kunst der frühen Moderne mit ihren mittlerweile weltberühmten

Malern Gustav Klimt, Egon Schiele und Oskar Kokoschka, auf die sich die Wiener Aktionisten explizit berufen. Letztere ziehen heute ein großes Publikum an und man hat längst vergessen, dass sie aufgrund ihrer radikalen Inhalte lange verfemt waren. Nach dem Zweiten Weltkrieg zählten nicht zuletzt die Wiener Aktionisten zu den ersten, die deren Qualitäten erkannten und würdigten.“ Beim Wiener Aktionismus handle es sich um eine äußerst vielschichtige und facettenreiche Bewegung, die sich mit existenziellen Grundfragen des Menschen befasste.

Direktorin Julia Moebus-Puck und Kuratorin Eva Badura-Triska wollen in der Eröffnungsausstellung die vielen Aspekte dieser Kunst herausstreichen und unter immer wieder neuen Gesichtspunkten beleuchten. Die Ausstellung, die am 15. März öffnet, widmet sich dem Wiener Aktionismus in seiner kunsthistorischen und gesellschaftspolitischen Entwicklung.

DIE WIENER AKTIONISMUS SAMMLUNG ALS FORSCHUNGSGEGENSTAND

Sammlungsleiterin Andrea Santoyo streicht die Besonderheit der Wiener Aktionismus Sammlung hervor: „Mit der WAM-Sammlung wollen wir eine ernsthafte, wissenschaftliche und interdisziplinäre Auseinandersetzung mit dem Wiener Aktionismus ermöglichen. Ich sehe meine Aufgabe darin, die Sammlung so vorzubereiten und aufzuarbeiten, dass diese für die Forschung nutzbar und zugänglich gemacht werden kann.“ Das WAM sieht sich künftig als wichtiger Forschungs- und Wissenschaftspartner in der Aufarbeitung des und in der Beschäftigung mit dem Wiener Aktionismus.

Die Sammlung umfasst rund 17.000 Exponate und soll auch laufend ergänzt werden. Sie ist unverkäuflich. Geplant sind Kooperation mit anderen Museen wie zB dem Filmmuseum oder dem nitsch museum, um so das Gesamtwerk des Wiener Aktionismus abzudecken und auszustellen.

Geplant sind des Weiteren auch ein „Freundeskreis des WAM“ (Arbeitstitel), der das Museum ideell wie finanziell unterstützen soll. Dabei setzt man auf Kooperationen mit ähnlichen Formaten internationaler Museen und Kunsteinrichtungen, um so das WAM nachhaltig im Bewusstsein der internationalen Kunstszene zu verankern.

Jürgen Boden, einer der beiden Geschäftsführer und Gründungsmitglied des Museums: „Das WAM wird den international hohen Stellenwert des Wiener Aktionismus als Kunstrichtung nach Wien bringen. Nämlich in die Stadt, die im Begriff „Wiener Aktionismus“ steckt. An seinen Entstehungsort. So wollen wir mit dem Wiener Aktionismus Museum Wien als Museumsstadt zusätzlich in den Mittelpunkt rücken“.

WAM

WIENER AKTIONISMUS MUSEUM

Philipp Konzett, zweiter Geschäftsführer und Museumsinitiator, ergänzt: „Wir wollen in Kooperation mit anderen Institutionen eine kontinuierliche Gesamtschau des Wiener Aktionismus erreichen. Der Wiener Aktionismus soll auf diese Art und Weise aus seinem Schattendasein herausgeholt werden, um ihm die verdiente Bühne bieten. Das WAM soll unverzichtbar werden.“

Anlässlich der Eröffnung des Wiener Aktionismus Museum wird auch ein neues Grundlagenwerk zur Sammlung des Museums im Mai herausgegeben. „WAS IST WIENER AKTIONISMUS?“ erscheint im DCV Verlag und ist auch als ausstellungsbegleitende Literatur zu verstehen.

WIENER AKTIONISMUS MUSEUM (WAM)

WEIHBURGGASSE 26, 1010 WIEN

ÖFFNUNGSZEITEN

MI-SO 11 UHR BIS 18 UHR

SONN- UND FEIERTAGS GEÖFFNET

WWW.WIENERAKTIONISMUS.AT

RÜCKFRAGEHINWEIS

INNA KUESTER

PRESSE@WIENERAKTIONISMUS.AT

KURZBIOGRAPHIEN DER WIENER AKTIONISTEN

GÜNTER BRUS

Günter Brus wurde am 27. September 1938 in Ardning in der Steiermark geboren.

Er absolvierte die Grazer Kunstgewerbeschule. Nach Anfängen in informeller Malerei, realisierte er 1964 mit „Ana“ seine erste Aktion, bei der menschliche Körper und der sie umgebende Raum zum Malgrund wurden. Damit erfolgte der Übergang vom Informell zu den „Selbstbemalungen“. Auf diese folgten 1965 die „Selbstverstümmelungen“, bei denen Brus seinen eigenen Körper in Relation zu angstbesetzten Gegenständen setzte. Am 5. Juli 1965 fand sein aufsehenerregender „Wiener Spaziergang“ statt. 1966 nahm er am Destruction in Art Symposium in London teil. Nachdem Brus wegen seiner Aktionen bei der Veranstaltung „Kunst und Revolution“ 1968 zu einer sechsmonatigen Haftstrafe verurteilt wurde, floh er Anfang 1969 nach Berlin. Seine letzte und radikalste Aktion „Zerreissprobe“ fand 1970 in München statt. Danach folgte die Rückkehr zur Zeichnung und seinem lyrischen Werk.

Brus starb am 10. Februar 2024 in Graz.

OTTO MUEHL

Otto Muehl wurde am 16. Juni 1925 in Grodnau im Burgenland geboren.

Im Sommer 1944 wurde Muehl an die Front geschickt. Die traumatischen Erlebnisse im Kriegsgeschehen prägten ihn nachhaltig. 1952 legte er die Lehramtsprüfung für Deutsch und Geschichte ab und schloss ein Studium der Kunstpädagogik an der Akademie der bildenden Künste in Wien an.

1960 fand seine erste Einzelausstellung in der Wiener Galerie Junge Generation statt. Mit der ersten Aktion im September 1963 begann sein aktionistisches Schaffen, bei dem Muehl durch den Einsatz menschlicher Körper sowie die Inszenierung elementarer Lebensvorgänge wie Sexualität, Geburt und Tod gesellschaftlich verdrängte Aspekte der menschlichen Natur enttabuisieren wollte. Muehl war einer der Teilnehmer an der Veranstaltung Kunst und Revolution am 7. Juni 1968 an der Universität Wien und wurde in deren Gefolge zu einer zweimonatigen Haftstrafe verurteilt.

1972 gründete er die Aktionsanalytische Organisation (AAO Kommune), die in der Folge ihren Sitz am Friedrichshof im Burgenland hatte. Die Kommune löste sich 1990/91 auf. 1991 wurde er „wegen Sittlichkeitsdelikten, Unzucht mit Minderjährigen bis hin zur Vergewaltigung, Verstößen gegen das Suchtgiftgesetz und Zeugenbeeinflussung“ zu sieben Jahren Haft verurteilt. Im Gefängnis entstand ein umfangreiches malerisches und literarisches Werk.

Muehl starb am 26. Mai 2013 in Moncarapacho, Portugal.

HERMANN NITSCH

Hermann Nitsch wurde am 29. August 1938 in Wien geboren.

Von 1953 bis 1958 studierte Nitsch an der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien. Als knapp Zwanzigjähriger entwickelte er das Konzept zu seinem Gesamtkunstwerk, dem Orgien Mysterien Theater, das sein Lebenswerk bestimmen sollte. In diesem wollte er alle Aspekte des Lebens ansprechen und vereinen, auch die schmerzhaften, leid- und gewaltvollen, und diese in eine künstlerische Form bringen. 1960 fanden Nitsch' erste Malaktionen im Technischen Museum in Wien statt.

Von 1960 bis 1979 verwendete Nitsch für seine Malerei ausschließlich die Farbe Rot. 1962 kam erstmals Tierblut als künstlerisches Material zum Einsatz. Ende der 1960er-Jahre entwickelte er die „Farbenlehre des Orgien Mysterien Theaters“.

1971 wurde Schloss Prinzendorf zum zentralen Austragungsort seines Orgien Mysterien Theaters.

1975 fand in Prinzendorf das erste 24 Stunden Spiel statt, 1984 ein Drei-Tage-Spiel und 1998 das Sechs-Tage-Spiel. Insgesamt realisierte Nitsch 160 Aktionen und 96 Malaktionen. 2005 setzte Nitsch seine 122. Aktion im Wiener Burgtheater um.

In seinem Spätwerk konzentrierte sich Nitsch neben der Weiterentwicklung seiner Musik und seines Aktionstheaters wieder verstärkt auf die Malerei. 2021 inszenierte er eine groß angelegte Malaktion zur „Walküre“ der Bayreuther Festspiele.

Am 18. April 2022 starb Nitsch in Mistelbach.

RUDOLF SCHWARZKOGLER

Rudolf Schwarzkogler wurde am 13. November 1940 in Wien geboren.

Ab 1957 studierte er an der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien, die er 1961 ohne Abschluss verließ. 1963 leistete er Wehrdienst. 1964 nahm er als Akteur an der Materialaktion „Luftballonkonzert“ von Otto Muehl in dessen Kelleratelier in der Perinetgasse teil. In der Folge beteiligte sich Schwarzkogler mehrmals an Aktionen seiner Künstlerkollegen.

Am 6. Februar 1965 führte er seine erste eigene Aktion „Hochzeit“ durch. Bis Frühjahr 1966 folgten fünf weitere Aktionen, die er jeweils ohne Publikum ausschließlich für das Auge der Fotokamera realisierte.

Danach arbeitete Schwarzkogler nur mehr auf der Ebene des Konzepts. In Zeichnungen und Texten entwarf er Erfahrungssituationen, die die Rezipienten jeweils am eigenen Leib erleben können. Zwischen 1968 und 1969 setzte sich der Künstler immer intensiver mit spirituellen Lehren und Praktiken des Ostens auseinander. In diesem Zusammenhang betrieb er ohne ärztliche Aufsicht exzessive Fastenkuren, die ihn physisch wie psychisch stark belasteten. Zunehmend beschäftigte sich Schwarzkogler mit der Relativität des Wahrnehmbaren.

Am 20. Juni 1969 stürzte Schwarzkogler aus dem Fenster seiner Wiener Wohnung und erlag seinen Verletzungen.